

Zur Bestimmung benutzte ich SEITZ, A.: „Die Großschmetterlinge der Erde“ und KIMBALL, CH. P.: „The Lepidoptera of Florida“, Gainesville 1965.

Anschrift des Verfassers:

Klaus Fichtner

DDR - 1058 Berlin, Raumerstraße 12

FAUNISTISCHE NOTIZEN

98.

Erstfund von *Amilenus aurantiacus* (SIMON, 1881) für das Gebiet der DDR (Arachnida, Opiliones)

A. aurantiacus ist eine langbeinige Weberknechtart, die durch eine auffallend schwarze lyraförmige Zeichnung auf dem Abdomen (Areae II und III) gekennzeichnet ist.

Das europäisch-montane (alpin-dinarische) Areal reicht „von den französischen W-Alpen bis zum Wienerwald, auf der Balkanhalbinsel in den W-jugoslawischen Gebirgen südlich bis N-Griechenland“ (MARTENS 1978). Gesicherte Nachweise liegen aus den Alpenländern Frankreich, Schweiz, BRD, Österreich, Italien und von der Balkanhalbinsel aus Jugoslawien, Griechenland und Bulgarien vor. Als nördlichstes Fundgebiet, das isoliert ist, gilt der Spessart (Stollen bei Sommerkahl). MARTENS (1978) betont, daß der von KRATOCHVÍL (1934) genannte Fund im Dumbir-Massiv der Niederen Tatra nicht bestätigt werden konnte, Angaben für Rumänien wären „kaum glaubhaft“. Als Fehlbestimmung stellte sich die Meldung für Berlin (PETERS 1967) heraus (MARTENS 1969).

Ökologisch ist *A. aurantiacus* überaus interessant. Die troloxene Art überwintert in Höhlen und Spaltensystemen mit Minimaltemperaturen um 0 °C. Wie MARTENS (1978) berichtet, finden sich „große Gesellschaften von Hunderten oder gar Tausenden von Individuen zusammen, um – den Körper an den Felsen gepreßt und die Beine flach ausgestreckt – den Winter zu verbringen“. Die Art kommt in den Alpen vor allem in montanen Buchenwaldgesellschaften und in Nadelwäldern der unteren Subalpinstufe vor, Bachauen werden ebenfalls genannt. In den Mittelgebirgen fand man sie nicht unter 400 m NN (MARTENS 1978).

Eine Aufsammlung von Dr. W MEY vom 5. 10. 1980 aus dem Gebiet der Aumatalsperre bei Weida (südlich Gera, Höhe etwa 275 m NN,

MTB-Q. 5238-1) enthielt überraschend ein juveniles Exemplar (♀) von *A. aurantiacus*. Das Tier wurde aus Ufersträuchern gekeschert. Dies bestätigt die Angaben von MARTENS (1978), daß die Juvenilen nicht nur in der Bodenschicht unter Steinen und Holz und in der Fallaub- und Bodenstreu zu finden sind, sondern auch in der Kraut- und Strauchschicht insbesondere feuchter Pflanzengesellschaften vorkommen.

Die bisher bekannten Daten zur Phänologie (stenochron winter-, frühjahrs- und frühsommerreif) werden durch unseren Fund gestützt. Der Nachweis bei Weida ist der bisher nördlichste der Art überhaupt. Er ist wie der Fund im Spessart isoliert.

In der Ausbeute befand sich neben *A. aurantiacus* auch ein ♀ von *Leiobunum blackwalli* (LATREILLE, 1798). Herrn Prof. Dr. J. MARTENS (Mainz, BRD) danke ich für die Determination.

Literatur

KRATOCHVÍL, L. (1934): Les Opilions de Tchécoslovaquie. – Acta soc. sci. Natur. morav. 9, 1–35.

MARTENS, J. (1969): Systematische Stellung von *Amilenus aurantiacus* (SIMON) (Opiliones, Phalangidae). – Senckenbergiana biol. 50, 219–224.

MARTENS, J. (1978): Spinnentiere, Arachnida-Weberknechte, Opiliones, in SENGLAUB, K., H.-J.

HANNEMANN (ed.): Die Tierwelt Deutschlands, 64. Teil. – Jena.

PETERS, W. (1967): Bildung und Struktur peritrophischer Membranen bei Phalangiden (Opiliones, Chelicerata). – Z. Morph. Ökol. Tiere 59, 134–142.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biol. Peter Bliss

Martin-Luther-Universität, WB Zoologie

DDR - 4020 Halle, Domplatz 4

99.

Ein neuer Fundort von *Comacla senex* HÜBNER in Thüringen (Lep., Lithosiinae)

In seinem Werk „Die Großschmetterlinge Mitteleuropas“ gibt A. BERGMANN 1953 nur einen genauen Fundort für *C. senex* HB. in Thüringen an. Hierbei handelt es sich um eine Angabe von NICOLAUS (Ronneburg), der am 14. Juli 1937 einen weiblichen Falter im Haselbacher Teichgelände bei Altenburg fand.

So war ich erstaunt, als am 18. 7. 1978 bei einem Lichtfang am Netzkater (Südharz über Ilfeld) gleich 5 Tiere beider Geschlechter anflogen. In den darauffolgenden Jahren (1979/80) konnte ich noch insgesamt 6 Tiere zwischen dem 12. und 29. Juli am Licht beobachten. Das feuchte Brandesbachtal und die am Bachrand stehenden alten Erlen mit reichlichem Flechtenbesatz

bieten der Art hier sicher gute Lebensmöglichkeiten. Einen Hinweis auf diesen bevorzugten Lebensraum von *C. senex* bietet auch eine Mitteilung von N. GROSSER (Halle), der die Art Anfang Juli 1976 vom „Faulen Ort“ (Ostufer Müritz) aus der Uferzone des Sees (Erlengürtel mit starkem Flechtenbewuchs) als nicht selten meldet. So ist *C. senex* anscheinend Charakterart von Erlenbeständen mit reichlichem Flechtenbewuchs sowohl an fließenden als auch an stehenden Gewässern. Vermutlich kommt *C. senex* noch an anderen, dem Biotop der Art entsprechenden Örtlichkeiten im Harz vor. Durch ihr unscheinbares Äußeres wird die Art sicher oft übersehen.

Anschrift des Verfassers:

Lothar Buttstedt

DDR - 4710 Roßla, Ziegeleistraße 26

100.

**Orthotomicus longicollis (GYLL.)
(Col., Scolytidae) — ein Neufund für die DDR**

Im Rahmen des entomologischen Lehrganges in Guttau/OL vom 26. 7. bis 31. 7. 1981 sammelte ich am 26. 7. 1981 in einem Kiefernforst bei Lömischau 1 ♂ und 2 ♀♀ von *Orthotomicus longicollis* (GYLL.). Ich fand diese Art an einer etwa 70jährigen, befallenen Kiefer, die ich in einer Höhe von 1,80 m untersuchte. Leider erkannte ich diese Art nicht, vielleicht hätte ich bei intensiver Suche weitere Exemplare gefunden.

Für die Bestimmung möchte ich mich herzlich bei Herrn K. LIEBENOW, Brandenburg, bedanken.

Anschrift des Verfassers:

Wolfgang Richter

DDR - 8808 Niederoderwitz

August-Bebel-Straße 12

101.

**Faunistische Notizen zu Raupenfliegen
(Dipt., Tachinidae)**

1. Umgebung von Prenzlau

Vom 25. 6. bis 7. 7. 1979 verbrachte der Autor seinen Urlaub in Naugarten westlich Prenzlau. Trotz ungünstigen Wetters konnten einige Tachinidenarten festgestellt werden. Da bei den Tachinidae kaum neuere faunistische Angaben aus unserem Gebiet vorliegen, werden diese Arten im folgenden genannt.

Die römischen Zahlen geben die Abundanz der Arten wieder. Verwendet wurde das modifizierte HOFFMANN-FRIEDRICH-System (ČE-

PELÁK 1961). I $\hat{=}$ 1...5 Exemplare, II $\hat{=}$ 5...20 Exemplare als Maximum an einem Sammeltag (\leq 4 h) beobachtet.

**1. Mischwaldränder und Ruderalfluren
bei Naugarten:**

Exorista rustica FALL., I; *Ligeria (Anachaeopsis) angusticornis* LOEW, I; *Blondelia nigripes* FALL., I; *Winthemia quadripustulata* F., I; *Phryxe vulgaris* FALL., I; *Gonia capitata* DEG., I; *Ernestia rudis* FALL., I; *Zophomyia temula* SCOP., I; *Pelatachina tibialis* FALL., I; *Dinera ferina* FALL., II; *Dinera griseescens* FALL., I; *Phania (Weberia) funesta* MEIG., II.

2. Halbtrockenrasenhang inmitten Segetalfluren bei 2131 Gollmitz:

Exorista rustica FALL., II; *Zaira (Viviana) cinerea* FALL., I; *Lecanipus bicinctus* MEIG., I; *Heliozeta (Clytiomyia) pellucens* FALL., I; *Cylindromyia auriceps* MEIG., I; *Phania funesta* MEIG., II.

Bemerkenswert ist *Ligeria angusticornis* LOEW (*Anachaeopsis angustifrons* LOEW, *A. ocyptera* auct.). Diese hauptsächlich südliche, jedoch in Europa weitverbreitete Art wird selten gefunden (MESNIL 1944–1975). Einziger bekannter Fundort in der DDR war bisher Pöbneck (STEIN 1924). Bei Naugarten wurde 1 ♂ am 28. 6. 1979 auf einem besonnten Lindenbusch (Waldrand) gesammelt. Die Art ist ein Parasit von Federmotten (Pterophoridae).

Dank gilt Herrn Doc. RNDr. J. ČEPELÁK, Nitra, ČSSR, für die freundliche Unterstützung und Determination der Art.

Literatur

- ČEPELÁK, J. (1961): Príspevek k poznaniu kuklic (Larvaevoridae — Diptera) Slovenska. Biologické práce VII/10. — Entom. Problémy, 1, 27–57.
HERTING, B. (1960): Biologie der westpaläarktischen Raupenfliegen, Dipt., Tachinidae. — Monographien z. angew. Entomol., 16.
KRAMER, H. (1911): Die Tachinen der Oberlausitz. Tachinidae. — Abh. naturf. Ges. Görlitz, 257–287.
MESNIL, L. P. (1944–1975): Larvaevorinae (Tachinidae). In: LINDNER, E.: Die Fliegen der palaearktischen Region, Teil 64 g, Bd. X 1–X 3. — Stuttgart.
RAPP, O. (1942): Die Fliegen Thüringens unter besonderer Berücksichtigung der faunistisch-ökologischen Geographie. — Erfurt.
RIEDEL, M. P. (1934): Die bei Frankfurt (Oder) vorkommenden Arten der Dipteren-Familie Tachinidae (einschl. Sarcophagidae). — Dtsch. Ent. Z., 252–272.
STEIN, P. (1924): Die verbreitetsten Tachiniden Mitteleuropas nach ihren Gattungen und Arten. — Arch. Naturg. 90 (A) 6, 1–171.

Anschrift des Verfassers:

Joachim Ziegler

DDR - 3035 Magdeburg, Julius-Fučik-Straße 10

102.

Carabus ullrichi-Fund in Ostthüringen

Im Mai 1981 fing Herr LOCH (Weimar) in einem lichten Buchenwald bei Oettern (südlich Weimar) einen *Carabus ullrichi*. Da weitere Vorkommen dieser seltenen Laufkäferart im Gebiet der Saale-Ilm-Platte zu vermuten sind, bitte ich, mir alle diesbezüglichen Funde mitzuteilen.

Anschrift des Verfassers:

Erik Arndt

DDR - 6902 Jena-Neulobeda/Ost

Heinrich-Rau-Straße 14

103.

Erneuter Nachweis von *Rhamnusium bicolor* (SCHR.) (Col., Cerambycidae) im Kreis Staßfurt

Der Weidenbockkäfer *Rhamnusium bicolor* wird von allen erfahrenen Bearbeitern übereinstimmend als selten bezeichnet (WAHNSCHAFFE 1883, REITTER 1912, HARDE 1966, HORION 1974). Er bewohnt verschiedene Laubbäume, bevorzugt aber Pappeln und Weiden und an diesen besonders deren hohle Altstämme. Die Imagines erscheinen im Juni/Juli. Die Hauptflugzeit scheint aber im Juni zu liegen, da alle Funddaten anderer Sammler aus dem Monat Juni datieren, was auch für meinen Fund zutrifft.

Nach HORION (1974) ist die Art im südlichen und mittleren Teil verbreitet, dort aber nur zerstreut und selten. Für die Deutsche Demokratische Republik nennt er nur alte Funde. Einen neuen Fund teilen nur KÜHNEL und NEUMANN (1977) für das Gebiet um Köthen (Bezirk Halle) mit. (GEMMEL 25. 6. 1972: 1 Ex. Diebzig). BORCHERT (1951) macht nur allgemeine Angaben über diese Art und nennt für den Raum Magdeburg als Fundort lediglich Weferlingen und Haldensleben. Bei der Durchsicht seiner Sammlung, die sich im Kulturhistorischen Museum Magdeburg befindet, konnte ich aber keine Tiere von den oben genannten Orten finden. Vorhanden waren 4 Exemplare mit folgenden Daten: 1 Weibchen, Thale/Harz, 5. 7. 1923; 1 Männchen, Thale/Harz, 10. 6. 1924; 1 Weibchen, Schönebeck/Elbe, 8. 6. 1929; 1 Weibchen, Unseburg, 12. 6. 1946, Kreis Staßfurt (alle leg. W. BORCHERT). KLAUSNITZER und SANDER (1978) geben in ihrer Übersicht alle Bezirke der Republik als nachgewiesene, belegte Vorkommensgebiete an. KLAUSNITZER (1963) führte ältere Fundorte aus der Oberlausitz an und fand die Art am 30. 6. 1962 bei Lömischau in einer hohlen Pappel.

Bei einer Exkursion entlang des Bodelaufes im Kreis Staßfurt fand ich am 2. 6. 1981 in einer Weiden-Pappel-Reihe im MTB-Quadranten DDR - 4035/III 6 Weibchen und ein Männchen des Weidenbocks *Rhamnusium bicolor*. Die Weibchen saßen auf den Schnittflächen der abgesägten Äste einer Pappel, die als „Kopfbäum“ gehalten wird. Das einzige Männchen entdeckte ich auf einem Blatt sitzend. Es war nachmittags 15.00 Uhr, sehr schwülwarm (29 °C) und windstill. Alle Tiere saßen ruhig und zeigten keine Anzeichen von Fluchtreaktionen.

In den vorangegangenen 4 Jahren hatte ich trotz intensiver Absuche dieser Baumreihe *Rhamnusium bicolor* dort nicht nachweisen können. Weitere Kontrollen 1981, nach dem 2. Juni bis Ende Juli, blieben abermals ohne Erfolg. Das ist insofern verständlich, als HARDE (1966) für diese Art nur eine 14tägige Erscheinungszeit angibt. Diese Tatsache trägt möglicherweise dazu bei, daß die Art auch seltener gefunden wird.

Eine häufige Begleitart des Weidenbocks ist in diesem Vorkommensgebiet der Moschusbock *Aromia moschata*, der hier alljährlich in großer Anzahl anzutreffen ist.

Eine Bedrohung der hiesigen Bockkäfer-Population durch ungeeignete anthropogene Maßnahmen ist zur Zeit nicht zu befürchten, dennoch ist eine Unterschutzstellung als FND vorgesehen.

Für freundliche Hilfe und Unterstützung bei meinen Nachforschungen bedanke ich mich herzlich bei Frau I. BÖTTCHER (Kulturhistorisches Museum Magdeburg) und Herrn H. NÜSSLER (Museum für Tierkunde Dresden). Mein besonderer Dank für tatkräftige Hilfe gilt meinem Freund Dr. J. MÜLLER (Magdeburg).

Literatur

- BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. - Magdeburger Forschungen Band 2.
 HARDE, K. W. (1966): in FREUDE/HARDE/LOHSE: Die Käfer Mitteleuropas, Band 9. - Krefeld.
 HORION, A. (1974): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer, Band 12. - Überlingen.
 KLAUSNITZER, B. (1963): Beitrag zur Bockkäferfauna der Oberlausitz. - Ent. Nachr. 7, 67-68. -
 KLAUSNITZER, B., und F. SANDER (1978): Die Bockkäfer Mitteleuropas. - Neue Brehm-Bücherei Wittenberg-Lutherstadt, Band 499.
 KÜHNEL, H., und V. NEUMANN (1977): Zum gegenwärtigen Vorkommen ausgewählter Käferfamilien im Gebiet um Köthen, Bez. Halle. - Ent. Nachr. 21. 145-159.
 REITTER, E. (1912): Fauna Germanica, Band 4. Stuttgart.
 WAHNSCHAFFE, M. (1883): Verzeichnis der im Gebiet des Aller-Vereins zwischen Helmstedt und

Magdeburg aufgefundenen Käfer. — Neuhaldensleben.

Anschrift des Verfassers:
Wolfgang Ciupa
DDR - 3250 Staßfurt, Schulstraße 34

104.

**Stromatium fulvum VILLERS in der DDR
(Col., Cerambycidae)**

Im Rahmen des 7. Magdeburger Entomologentages wurde auch wieder eine kleine Tauschbörse durchgeführt. Hier bekam ich von dem Magdeburger Käfersammler HOLGER BREITBARTH einen mir unbekanntem Bockkäfer. Der Fundort lautet: NSG Kreuzhorst bei Magdeburg, Bezirk Magdeburg, 24. Juni 1977, leg. H. BREITBARTH.

Da es mir an Literatur und Vergleichsmaterial mangelte, gab ich das Exemplar Frau H. WENDT im Berliner Naturkundemuseum zur Determination. Sie bestimmte es als *Stromatium fulvum* VILL. und damit als nicht in Mitteleuropa beheimatete Art. Die ursprüngliche Heimat dieser Art liegt im Mittelmeergebiet (Verbreitung wird als holomediterran angegeben). *Stromatium fulvum* VILL. wurde aber auch auf Jamaika, Kuba, den Kanarischen Inseln und in Brasilien gefunden, wobei es sich um verschleppte Stücke handelte.

Als Entwicklungspflanzen der Larven werden folgende Hölzer angegeben: Robinie, Platane, Eiche, Erle, Linde, Kastanie, Walnuß, Feigenbaum, Zeder, Aprikose, Blasenstrauch, Tamarisken und Pistacien. In diesem Holz entwickelt sich die Larve auch, wenn es verbaut und behandelt ist. Dann wird *S. fulvum* VILL. in seinen Verbreitungsgebieten ähnlich unserem Hausbock, *Hylotrupes bajulus* SERV., schädlich.

Das bei Magdeburg gefangene Exemplar wurde ohne Frage ebenfalls eingeschleppt und dürfte ein Einzelfund bleiben. Es war leider nicht mehr möglich festzustellen, wie und an welchem Holz das Tier eingeschleppt wurde. Da sich in der Nähe des Fundortes ein Obstanbaugelände befindet, ist es möglich, daß dieses Tier mit südlichen Obstbäumen eingeführt wurde. Für die Determination möchte ich mich an dieser Stelle noch einmal bei Frau WENDT bedanken.

Anschrift des Verfassers:
Uwe Heinig
DDR - 1162 Berlin, Lößnitzstraße 39

105. **Meine Begegnung
mit *Pandoriana pandora* SCHIFF. (Lep.)**

Einige Tage unseres Urlaubes 1981 in der SR Rumänien verlebten wir an der Küste des

Schwarzen Meeres, wo wir auch die Bekanntheit mit dem Grünen Silberstrich (*Pandoriana pandora* SCHIFF.) machten. Das Ziel dieser Reise galt dem Vogelreservat Histria in der Nähe der alten griechischen Ruinenstadt gleichen Namens, etwa 60 km nördlich Konstanz. In der Nähe der Ruinen flogen *Colias crocea* FOURCR., *C. hyale* L., *Pontia daplidice* L. und *Pieris rapae* L. in großer Zahl. *Colias erate* ESP., den wir zu finden hofften, ließ sich leider nicht sehen. Wir waren wahrscheinlich noch zu zeitig gekommen, denn der Sommer in der Dobrukscha brachte 1981 auch unbeständiges kühles Wetter. *Macroglossum stellatarum* L. flog — wie im ganzen Lande — sehr häufig. Am Rande eines naheliegenden Wäldchens mit Robinie (*Robinia spec.*) und Dorngleditschie (*Gleditsia triacanthos*) sahen wir *Pandoriana pandora* in Gesellschaft mit *Vanessa atalanta* L., *Colias crocea* FOURCR., *Maniola jurtina* L., *Polyommatus icarus* ROTT. und *Carcharodus alceae* ESP. auf den Blütenköpfen der hier reichlich blühenden Disteln Nektar saugen. Als wir den Tieren zu nahe kamen, flogen sie auf und flüchteten in den nahen Schilfsaum. Während die männlichen Tiere bereits stark abgefliegen waren, machten die ♀♀ noch einen frischen Eindruck. Wir fingen mit großer Mühe eine kleine Serie ein, denn *Pandoriana pandora* ist ein eleganter Flieger.

Nach der Fauna Republicii Populare Romane, Bucuresti 1965, wurde *Pandoriana pandora* bereits 1831 im Banat gefangen. HORMUZACHI nennt *P. pandora* 1897 aus der Bukowina. REBEL beschreibt den Falter als Form *dacia*. Weiter werden Fundorte in Transsylvanien (1948), aus dem Retezat aus 1200 m Höhe (1933) und ein Falter aus Calimanesti (1933) genannt. KÖNIG nennt für *P. pandora* im Catalogul Colectiei de Lepidoptera a Muzeului Banatului, Timisoara 1975, folgende neue Fundorte: Braila (1940), Bencec (1947), Ghioroc (1932), Bazos (1940), Herneacova (1948), Baile Herculane, Mt. Domogled (1962), Orsova (1965), Stanciovana (1948) und Urseni (1950).

Da A. HALTRICH bereits am 23. 9. 1976 an gleicher Stelle mehrere stark lädierte ♀♀ von *P. pandora* fing und die Futterpflanze *Viola tricolor* am Rande des Wäldchens gute Vegetationsbedingungen vorfindet, kann geschlußfolgert werden, daß dieser Biotop ständig von *P. pandora* besiedelt ist. Für Rumänien kann somit ein neues Fluggebiet, wenn auch nur von lokaler Bedeutung, nachgewiesen werden. Der nächste bekannte Fundort Braila liegt etwa 100 km nordwestlich von Histria.

An dieser Stelle sei mir gestattet, unseren Freunden IRENKE und ATTILA HALTRICH für ihre Unterstützung und Hilfe bei der Vor-

bereitung und Durchführung dieser Exkursion sowie bei der Determination der Pflanzen und Vögel herzlich zu danken.

Anschrift des Verfassers:

Manfred Wahl
DDR - 1260 Strausberg, Parkstraße 19

106.

Bemerkenswerte Coleopterenfunde 1981

Tetropium gabrieli WSE., *Phymatodes alni* L. und *Bostrychus capucinus* L. konnten von K. und V. NEUMANN in der Umgebung von Bad Frankenhausen in der Nähe des Kosakenberges am 31. 5. 1981 nachgewiesen werden. Das Exemplar von *Tetropium gabrieli* WSE. befand sich am Stamm einer umgestürzten Lärche; die Exemplare von *Phymatodes alni* L. und *Bostrychus capucinus* L. an Kletterholz (Buche, Eiche). MOHR (1963; 1966) nennt diese Arten nicht für das Gebiet des Kyffhäusers.

An Maulwurfskadaver fand K. NEUMANN im Zeitraum vom 8. 7. bis 28. 7. 1981 bei Bagenz (Bezirk Cottbus) 3 Exemplare (♀ ♀) von *Necrodes littoralis* L., 15 Exemplare (davon 12 ♀ ♀) von *Thanatophilus sinuatus* F. und 12 Exemplare von *Thanatophilus rugosus* L. Des weiteren befanden sich Tiere von *Necrophorus vespillo* L. (3 Ex.), *Necrophorus investigator* ZETTST. (8 Ex.) und *Necrophorus humator* F. (2 Ex.) daran.

An Langholz (Kiefer) wurde im genannten Zeitraum *Crioccephalus tristis* F. (2 Ex.), *Thanasimus rufipes* BRAHM. (mehrere Ex.) und *Chrysobothris solieri* CAST et GORY, *C. igniventris* RTT. (1 Ex.) nachgewiesen.

Cerambyx cerdo L. wurde im Bezirk Cottbus auch für den Kreis Bad Liebenwerda gemeldet (JORGA 1981; briefl. Mitt.). MEYER fing am 11. 7. 1981 bei Jena, Richtung Isserstedt, 1 Ex. von *Cerambyx cerdo*. Nach brieflicher Mitteilung von MEYER hat ein Sammler aus Jena in der gleichen Umgebung 1 Tier gefangen. Nach RAPP (1934) und CONRAD (1976) konnten seit 1938 in Thüringen keine Funde von *Cerambyx cerdo* mehr gemacht werden. Wenn es sich nicht um durch Holz eingeschleppte Tiere handelt, befinden sich vielleicht doch noch Brutbäume von *Cerambyx cerdo* im genannten Gebiet.

Ein Massenflug von *Amphimallon solstitiale* L. im Stadtzentrum von Leipzig beobachtete KLAUSNITZER (1981) am 2. 7. 1981 gegen 21.30 Uhr (Sommerzeit). BRINGMANN und V. NEUMANN konnten das gleiche am 27. 6. 1981 ebenfalls gegen 21.30 Uhr (Sommerzeit) bei sehr warmem Wetter feststellen. Hunderte von Käfern dieser Art schwärmten auf einer Grünfläche in der Nähe des Hauptbahnhofes

Halle (Hintereingang – Thielenbahnhof an der Bushaltestelle nach Halle-Südstadt).

Nach NÜSSLER (1975) ist *Phytoecia julii* MULS. nur für die Bezirke Dresden, Karl-Marx-Stadt und Gera nachgewiesen. In meinem Besitz befindet sich ein Tier aus dem Bezirk Cottbus mit folgenden Vermerk: Schraden, 24. 5. 1970.

Literatur

- CONRAD, R. (1976): Kommt der Spießbock (*Cerambyx cerdo* L.) noch in Thüringen vor? (Col., Cerambycidae). – Ent. Ber. 20, 53–55.
KLAUSNITZER, B. (1981): Massenflug von *Amphimallon solstitiale* L. im Stadtzentrum von Leipzig. – Ent. Nachr. 25, 127.
MOHR, K.-H. (1963): Die Käferfauna des Kyffhäuser-Südabfalles. – Wiss. Z. Univ. Halle, Math.-Nat. XII 7, 513–566.
MOHR, K.-H. (1966): Die Käferfauna des Kyffhäuser-Südabfalles. II. Nachträge und Berichtigungen. – Wiss. Z. Univ. Halle, Math.-Nat. XV/5, 925–931.
NÜSSLER, H. (1975): Eine für Sachsen neue *Phytoecia*-Art (Col., Cerambycidae). – Ent. Nachr. 19, 70 bis 72.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Volker Neumann
DDR - 4020 Halle, Jacobstraße 23

107.

Massenflug von *Amphimallon solstitiale* (L.) an einer Kiefer

Ausgehend von dem Artikel „Massenflug von *Amphimallon solstitiale* im Stadtzentrum von Leipzig“, möchte ich folgende Beobachtung schildern.

Am 28. Juni 1981 war ich in Goyatz, Kreis Lützen. Als ich gegen 22.00 Uhr das Bungalowgrundstück betrat, vernahm ich ein lautes Summen. Direkt neben dem Eingang stand eine Kiefer von mittlerer Höhe und buschigem Wuchs. Hunderte von Junikäfern, *Amphimallon solstitiale* (L.), umschwirrten den Baum und setzten sich zwischen die Nadeln. Das Kopulationsverhalten konnte ebenfalls sehr stark beobachtet werden. Nach etwa zwanzig Minuten wurde das Summen leiser, die ersten Tiere entfernten sich. Nach einer weiteren halben Stunde war es um den Baum wieder still, nur noch vereinzelte Käfer saßen zwischen den Nadeln oder flogen umher. Die Ursache des Massenauftretens kann hier nicht eine begrenzte Rasenfläche, die zur Entwicklung der Larven diene, sein, da das Habitat in Goyatz anders ist. Das Grundstück liegt am Rande einer Bungalowsiedlung, an der sich ein kleinerer Kiefernwald anschließt. Vor dem Bungalow erstreckt sich ein großes Feld. Die Möglichkeit der Vermehrung ist also hier nicht auf ein kleines abgegrenztes Gebiet konzentriert. Meine Vermutung ist, daß der Baum den

Käfern als Nahrungsquelle diene. In „Meyers Taschenlexikon — Insekten“ ist zu lesen, daß *Amphimallon solstitiale* gelegentlich an Nadelbäumen schädlich werden kann. Warum versammelten sie sich aber gerade an diesem Baum? Ein Grund war sicherlich, daß dieser relativ frei stand, doch war es der einzige?

Literatur

KLAUSNITZER, B. (1981): Massenflug von *Amphimallon solstitiale* (L.) im Stadtzentrum von Leipzig. — Ent. Nachr. 25, 127.

Anschrift des Verfassers:

Eckbert Kwast

DDR - 7590 Spremberg, Stadtrandsiedlung 50

108.

Apion velatum GERSTAECKER in Rübeland/Harz (Col., Curculionidae)

Rübeland gilt als der einzige Fundort für die seltene kleine Art *Apion velatum* GERST. in der DDR. Nachdem sie H. WAGNER 1943 erstmalig in der Nähe der Rübeler Kalkwerke entdeckte, sammelte sie der bekannte Harzer Lokalfaunist IHSEN mehrmals in den Jahren 1943—1952 in Anzahl. Erst 25 Jahre später erfolgte am 12. 7. 1977 (1 Ex.) ein erneuter Nachweis durch Herrn Dr. L. DIECKMANN, Eberswalde. 1980 gelang es Herrn M. JUNG (Athenstedt) die Art ebenfalls in Anzahl dort zu sammeln. Am 2. 8. 1980 besuchte ich gemeinsam mit M. JUNG den Fundort, wo wir *A. velatum* in Anzahl fanden.

Die Tiere leben an *Fumana procumbens* DUN. (Cistaceae). Der Fundort ist so lokal, daß mit nur rein zufälliger Nachsuche ein Wiederfinden kaum gelingen wird. Dieser Umstand trägt zum Schutz der Art wesentlich bei. Es wäre interessant festzustellen, ob die Art in noch weiteren Gebieten des Harzes zu finden ist, denn die Wirtspflanze ist überall recht häufig anzutreffen. Die nahe verwandten Arten *A. aciculare* GERM. und *A. rugicollis* GERM. sind ebenfalls von IHSEN 1943 im Gebiet gesammelt worden. Es stehen aber noch Wiederfunde nach 25 Jahren aus. Beide Arten sind besonders von den xerothermen Hängen des Kyffhäusers bekannt geworden. Am 30. 5. 1981 besuchte ich den Fundort abermals und fand jedoch nur die Art *A. velatum* in Anzahl. In der hügeligen Umgebung andernorts waren keine Tiere zu finden, *A. velatum* fehlte gänzlich. Ein Nachweis der beiden Arten *A. aciculare* und *rugicollis* gelang auch nicht.

Am 6. 9. 1981 besuchte ich den Fundplatz abermals und fand Hinweise zur Biologie der Art. Die Tiere erzeugen walzenförmige bis länglich-ovale Gallen am Sproßende, in welchen sich die Larven entwickeln. Die Gallen sind wegen ihrer Unauffälligkeit nur schwer erkennbar.

Die Fundplätze der Gallen liegen zumeist im Schatten unter Sträuchern und Gebüsch. In einer Stengelgalle kann sich nur eine Larve entwickeln.

Die Eiablage erfolgt wahrscheinlich Mitte Mai bis Juni. Die Larven verpuppen sich etwa Mitte August, die Jungkäfer schlüpfen Ende August, Anfang September.

Am 6. 9. fand ich eine Reihe von Gallen, aus denen die Tiere bereits geschlüpft waren, aufgezeigt durch kleine Schlupflöcher. 15 eingetragene Gallen erbrachten am 9. 9. 1981 nur einen Jungkäfer. Alle anderen Gallen waren parasitiert. Die Käfer überwintern im Boden. Die im Glase gehaltenen Tiere fraßen kleine Löcher in die Blätter ihrer Wirtspflanze, wobei die Käfer auf der Blattoberseite saßen. Am Fundort ließen sich die Tiere durch diese Verhaltensweise verhältnismäßig leicht von ihren Wirtspflanzen ablesen.

Anschrift des Verfassers:

Lutz Behne

DDR - 3033 Magdeburg, Quittenweg 27

SAMMELMETHODEN

2. Entomologische Geräte — selbst gebaut

Im Laufe meiner langjährigen Sammeltätigkeit habe ich mir oft Gedanken gemacht, wie ich meine Fangausrüstung verbessern und verfeinern kann. Es liegt ja im Interesse eines jeden Entomologen, gute Fangergebnisse zu erzielen, die gesammelten Tiere in möglichst einwandfreier Qualität zu bekommen und auch für lange Zeit so zu erhalten. Deshalb möchte ich hier erläutern, zu welchen Ergebnissen ich bisher gekommen bin.

1. Lichtfanganlage für den Fang mit einer eigenen Lichtquelle

Für den Lichtfang an einer eigenen Quelle kann ich die im Handel erhältliche Heimhöhenlampe (UV — de luxe) sehr empfehlen, sie ist leicht zu transportieren. Der Vorteil gegenüber einer HQL besteht darin, daß keine Vorschaltgeräte (Drosselspule) benötigt werden. Als Ständer kann man sich aus einem Holzstab (Besenstiel) und einer Fahrrad-Sattelstütze eine solide Konstruktion schaffen, die sich bei mir schon bewährt hat. Man kann so auf einen Stuhl oder ähnliches verzichten und die Tücher dicht runderum legen. Diese Tücher werden übrigens